

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werbefachlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigeplatzene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 64.

Saalle, Sonnabend den 17. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 15. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den ehemaligen freiwilligen Jäger, jetzigen Kanzleirath und Regie-
rungs-Secretär a. D. Schönstedt zu Bleichrode, Kreis Nordhau-
sen, in Folge seiner Verzichtleistung auf den Ehrenlohn, zum Ehren-
Senior des eisernen Kreuzes zweiter Klasse zu ernennen.

Nach dem neuen Mobilmachungsplan findet sich bei Eintritt einer
allgemeinen Mobilmachung die Einberufung der Landwehr des ersten
Angebots zunächst in der Stärke jedes einzelnen Bataillons zu 500
Mann vorgezogen. Bei solcher Stärke per Bataillon, und bei einem
Bestande von 12 Garde- und 104 Provinzial-Landwehr-Bataillonen
wird Preußen in Zukunft in den Stand gesetzt, für eventuelle Fälle
zu jeder Zeit 58,000 Mann Landwehr-Infanterie ersten Aufgebots frei-
willig zu stellen. Hierzu treten noch etwa 20,000 Mann Landwehr-
Cavalalerie, Artillerie, Pioniere, Jäger, Schützen und Train. Die
Gesamtkräfte der Linie, excl. der Ersatzbataillone, belaufen sich nach dem
Rechnung auf etwa 300,000 Mann. Es stellt sich somit eine sofort ver-
fügbare Armee von 378,000 Mann heraus, welcher noch für vorkom-
mende Eventualitäten eine disponible Schutzwehr von in runder Zahl
70,000 Mann aus den älteren Jahrgängen des ersten, so wie aus dem
ganzen zweiten Aufgebot zu Gebote steht, so daß sich in Preußen für
den Fall eines Krieges insgesamt eine Heeresentfaltung von 448,000
Mann bewerkstelligen läßt.

In den oberen Commando- und Verwaltungsstellen der Armee
findet seit einiger Zeit durch Pensionierungen u. s. w. ein merkwürdiger
Abgang von Offizieren statt. So sind wiederum die Generalleutnanten
v. Gieseler und Baron v. d. Goltz III., erster Director des
allgemeinen Kriegs-Departements, letzterer Commandeur der Garde-
Cavalalerie, jetzt ausgeschieden. Besterer ist der Dritte seines Namens
und seiner Charge, welcher seit einigen Monaten aus den Reihen des
stehenden Heeres geschieden ist. Als seinen Nachfolger bezeichnet man
den Generalleutnant Grafen zu Münster-Meinövel, jetzigen
Commandeur der 14. Division zu Düsseldorf. Für die Besetzung der
Stelle des ersten dürfte einstweilen keine Bestimmung getroffen sein.

In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht der Graf G. v. Pfeil eine
Reimerei, in welcher von den „Dreihundert im Sitzungssaal“ u. A. ge-
sagt wird: „Sie halten lange Reden, Mit Vätern und Geschrei, Und
schimpfen wie die Buben!“ „Es ist das Wort ja frei!“ — Ferner:
„Sie nennen's „Verfassungstreue“ Und treiben Rebellion! Sie rathen
am Gesehe Und sprechen ihnen Hohn! Sie ziehen den Spruch der
Richter Frech vor ihr Tribunal, Und treten in die Schranken Für
einen Stadtcanal! Bei ihnen ist die Lüge Erklärt in Permanenz!“
Sie schmäh'n des Königs Diener Und nennen's Consequenz! Sie wa-
gen's zu begeistern Den Vorbeer noch so frisch! Sie bieten für die
Krone Uns den papiernen Wisch!“ — Die „Kreuzzeitung“ ist wegen
dieser bühnischen Auslassung des Grafen Pfeil über das Abgeord-
nenhaus nicht confiscirt worden. Wäre ein liberales Blatt wohl von
der Confiscation frei geblieben, wenn es mit solchen Schimpfworten
sich über das Herrenhaus geäußert hätte? Die Erfahrung spricht
nicht dafür.

Im Arianerkloster zu Gladbach ist am 13. d. Mts. der Kaplan
v. Berg, ehemals Mitglied der Nationalversammlung, zuletzt Pastor
in Guffros, gestorben.

Es fand gestern eine Sitzung des engeren Ausschusses der Preu-
sischen Bank statt, in welcher von Seiten des Hauptbank-Directo-
ratus über den eben fertig gewordenen Rechnungs-Abschluß eine Rei-
henfolge von Details mitgetheilt wurde. Der Grund, weshalb die
Dividende um eine Kleinigkeit niedriger ausgefallen ist, als pro 1864,
liegt danach theils darin, daß der Durchschnitts-Discontofuß im Jahre
1865 etwas geringer gewesen ist als im Vorjahre (derselbe betrug den
überwiegenden Theil des Jahres, nämlich vom 18. Februar bis zum

4. September, also 198 Tage, 4%), theils aber auch darin, daß
100,000 Zhr. mehr für Silber-Beschaffungen im Jahre 1865 haben
aufgewendet werden müssen als in 1864. Schließlich wurde darge-
legt, daß der Status der Bank im Augenblick sich zwar überaus gün-
stig stelle, daß aber seit einigen Tagen der Begehr nach Silber wieder
so sehr zuzunehmen beginne, daß von der beabsichtigt gewesenen wei-
teren Discont-Herabsetzung für den Augenblick auch Abstand genommen
sei. Ob in diesem Entschlusse durch die heute erfolgte neue Discont-
Herabsetzung in London auf 6% eine Aenderung vielleicht herbeigeführt
werden wird, bleibt abzuwarten.

Es ist in den letzten Tagen mehrfach von einem preussischen
Rundschreiben die Rede gewesen, welches die Stellung Preußens
gegenüber Oesterreich nach der augenblicklichen Lage der Dinge in den
Herzogthümern beleuchte. Ein solches Rundschreiben existirt wirklich,
nur ist es nicht in Form einer zur Mittheilung bestimmten Depesche,
sondern einer Instruction zur Darnachachtung für die preussischen Ge-
sandten erlassen. Sein Inhalt scheint sich wesentlich an die in dem be-
treffenden letzten Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ entwickelten
Anschauungen anzuschließen.

Je mehr die Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu einer
Entscheidung zu drängen scheint, sagt die „Provinzial-Corresp.“, desto
mehr macht sich in Deutschland das Bewußtsein geltend, daß, falls es
nicht gelingen sollte, diese Entscheidung lediglich auf dem Wege des sei-
terigen bundesfreundlichen Einverständnisses zwischen Preußen und Oester-
reich herbeizuführen, auch die Verhältnisse des deutschen Bundes und
deren notwendige Entwicklung voraussichtlich von Neuem in Frage
kommen müßten. Bekanntlich hatte Oesterreich im Jahre 1863 durch
den Fürstentag zu Frankfurt a. M. eine Umbildung der deutschen
Verhältnisse angestrebt, deren Plan in der dort vereinbarten „Reform-
Acte“ niedergelegt war. Die preussische Regierung, welche die Ablei-
tung an dem Congreß abgelehnt hatte, wies auch den ihr mitgetheil-
ten Reformplan zurück, weil sie in demselben die Bürgschaften nicht
sah, daß bei der beabsichtigten neuen Einrichtung des Bundes die wah-
ren Bedürfnisse und Interessen der deutschen Nation zur Geltung ge-
langen könnten. In einer Denkschrift vom 15. Septbr. 1863 legte das
preussische Staatsministerium die Grundsätze dar, von welchen nach sei-
ner Ansicht eine ersprießliche Reform des Bundes ausgehen müßte.
Oesterreich wies in einer Erwiderung vom 30. Octbr. 1863 die Auffas-
sung Preußens zurück. Die Hoffnung der österreichischen Regierung
aber, daß die Frankfurter Vereinbarungen auch ohne den Beitritt Preu-
ßens nicht ohne praktisches Resultat bleiben würden, ging nicht in Er-
füllung; vielmehr gerieth die Frankfurter „Reform-Acte“ seit dem Ein-
tritt der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zunächst in Vergessenheit.
Die preussische Regierung würde, falls jetzt die Nothwendigkeit hervor-
träte, die Umbildung der Bundesverhältnisse wieder ins Auge zu fassen,
vermuthlich an ihre Vorschläge in der erwähnten Denkschrift wieder an-
knüpfen.

Die „Nordd. A. Z.“ beruhigt heute bereits diejenigen, welchen die
Ankündigung des Bundes-Reformplanes etwa einen jähen Erdre-
cken eingejagt haben könnte. Es scheint damit noch keine Eile zu ha-
ben. Das offiziöse Blatt sagt: „Die Reichsverfassung von 1849 ging
von dem Volke aus, ohne Rücksicht auf die Dynastien; das österrei-
chische Reformprojekt wendete sich mit gleicher Ausschließlichkeit an die
Fürsten. In beiden Fällen sollte, bort den Dynastien, hier dem Volke,
eine Verfassung oktroyirt werden, bei deren Verathung nur einseitig die
Interessen der einen oder der anderen Seite gehört worden waren.
Sicher ist der eigentliche Grund des Mißlingens dieser Bestrebungen zu
suchen, und Preußen, wenn es seinem Berufe treu, die Reformbestre-
bungen wieder aufnimmt, wird diesen Fehler zu vermeiden haben. Und
diese Absicht erhebt sich aus dem preussischen Programme, welches,
indem es sich an die Kabinette wendet, gleichzeitig auf die Nothwen-

digkeit einer Volksvertretung mit beschließender Stimme hinweist. Außerdem betonte Preußen im Jahre 1863 stets die Nothwendigkeit einer vorgängigen Beratung über die Basen einer solchen Reform. Denn eine Arbeit über einen Gegenstand von so gewaltiger nationaler Tragweite darf nicht das Produkt einer augenblicklichen Aufregung sein, wenn dieselbe auch durch die edelsten Gefühle hervorgerufen worden ist. Sie muß vielmehr als das Resultat des nüchternsten, des versäntigsten Denkens vor die deutsche Nation hinstreten; es darf sich um keine Revolution wie 1849, um keine Ueberrumpelung wie 1863 handeln, und die inneren Parteien haben bei dem Gedanken zu versinken, daß sie sich zum ersten Male einer großen einheitlichen, nationalen That gegenüber befinden."

Nach der feudalen „Zeidl. Corr.“ wird die Brigade Kalik in den nächsten Tagen gezwungen werden, aus Holstein abzuziehen. Das Blatt schreibt: „Die Regierung hat einen Entschluß gefaßt und wird ihn unter allen Umständen durchführen; aus der Einsicht, daß die Gethätigkeit der Verwaltung der Herzogthümer den letzteren verberlich ist, daß die Früchte der Befreiung Schleswig-Holsteins endlich gezeitigt werden müssen, daß der Demoralisation, die von dem Augustenburgerthum ausgeht, kein Halt geboten werden kann, so lange sich eine Oesterreichische Staatshalterchaft in Holstein befindet: aus dieser Einsicht, sagen wir, ist der Beschluß hervorgegangen, die Einheit der Verwaltung der Herzogthümer möglichst rasch zu bewerkstelligen. In den Kreisen der Politiker wird natürlich mancherlei über die Manier, nach welcher das Ziel erreicht werden solle, philosophirt. Wir können nur nachzählen, was man dort spricht. Man stellt das, was jetzt passiren wird, mit den Vorgängen bei der Entfernung des Bundesmilitärs aus dem Herzogthum Holstein in Parallele. Wie damals die erste Erklärung Preußens, daß die Phase der Bundesexecution vorüber sei und daß die Occupation Holsteins mit Bundesstruppen aufhören müsse, hinreichte, um den Abzug der Sächsischen und Hannoverischen Truppen über die Elbe zu erwirken, so glaubt man, daß auch diesmal eine unumwundene Erklärung Preußens gegen die Fortdauer der Oesterreichischen Occupation effectvoll genug sein werde, um die Räumung des Herzogthums herbeizuführen. Selbst wenn Oesterreich sich kräuben wollte, würde es doch nicht befähigt sein, auf Holsteinischen Boden Widerstand zu leisten. Im Gegentheil, es müßte so lange gute Miene machen, bis es seine Truppen aus dem Herzogthum hinauszogezogen hätte; denn im andern Falle würde es dieselben der sofortigen Gefangennahme aussetzen. Die Procebur also, auf die es ankommt, muß jedenfalls gelingen. Die Frage ist, ob Oesterreich aus dem auf dasselbe ausgeübten moralischen Druck einen Kitegsanlaß herleiten wird. Kann Oesterreich die Warnungen, die ihm durch die Lage seiner Finanzen, durch die Unfertigkeit seiner Verfassung, durch das Mißvergnügen seiner Nationalitäten, durch die Ereignisse an der unteren Donau ertheilt werden, dermaßen in den Wind schlagen, daß es um seiner unpalmbaren holsteinischen Position wegen einen Krieg beginnt? Preußen wird, — mit Abrechnung der Minder, welche erforderlich sind, um der österreichischen Brigade in Holstein die Nothwendigkeit des Abzuges plausibel zu machen — sich nicht rühren, es wird die Gebiete der österreichischen Monarchie nicht bedrohen, es wird nicht nach Süden hin über die Grenze gehen. Böge also Oesterreich das Schwert, so würde dies von seiner Seite ein Aggressivkrieg sein. Hierzu hat Oesterreich keine Allianzen. Man nimmt daher an, daß der wiener Hof sich mit einem Proteste und mit einem Vorbehalt seiner idellen Dispositionsrechte begnügen werde. Vielleicht auch, da die Conferenz in Paris bequemer Weise zusammen ist, wird es den Versuch machen, dort eine Beschwerde anzubringen. Aber in diesem Falle läßt sich mit Gewißheit voraussehen, daß die Klage keine Stätte finden wird. Die Conferenz besitzt nicht die Befugniß, sich mit etwas anderem, als mit der Constatirung der Donaufürstenthümer zu beschäftigen. Rußland hat bereits ausdrücklich erklärt, daß es in keine Ausdehnung des Verhandlungskreises der Conferenz willigen werde. Auch England wird für die Gravamina Oesterreichs taube Ohren haben, denn noch ist die Abneigung nicht überwunden, mit welcher das britische Cabinet auf die schleswig-holsteinische Schwierigkeit blickt. Was Italien zu der Beschwerde Oesterreichs sagen würde, ist leicht zu errathen. Frankreich würde möglicher Weise geneigt sein, dem Andringen Oesterreichs Gehör zu leisten, aber ihm würde von keiner andern Seite Sekundirt werden. Das Ergebnis dieser Betrachtungen ist, daß sich Oesterreich schließlich in das Unermeßliche ergeben wird.“ In Hoffnungen, sieht man, fehlt es der preussischen Kriegspartei augenblicklich nicht.

Die in Schleswig gestern erlassene Verordnung mit ihrer Androhung der schwersten Strafen bildet das Hauptereignis des Tages. In der Geschäftswelt war der Eindruck dieser Verordnung sehr beängstigend, die Geschäfte stocken für einen Augenblick und an der Börse erlitten alle Papiere eine bedeutende Coursverabsenkung. Man sagte sich, solchen außerordentlichen Maßregeln, für die bei dem vollkommen ruhigen und geordneten Zustande Schleswigs kein Grund vorliegt, müssen irgend welche weitere, große Maßregeln, wenn nicht gar eine kriegerische Aktion folgen. Bald waren aber in diesen Kreisen die Ueberzeugung wieder festen Boden, daß Krieg nicht zu befürchten sei, wie unbegreiflich diese Verordnung auch immer sein möge.

Einen bemerkenswerthen Leitartikel finden wir in der „Deutschen Nordsee-Zeitung“ (das spezielle Organ des auswärtigen Hannoverschen Ministers, Grafen Platen), dessen Kern dahin geht, nur der Augustenburgerischen Nebenregierung wogen sei die Differenz zwischen Oesterreich und Preußen so hoch gestiegen, daß selbst das Aeußerste zu fürchten stehe. Man solle daher dem Herzog Friedrich von Augustenburg den erwiderten Thron des Fürsten Elsa geben. In dieser Berufung dürfte das beste Mittel gefunden sein, die Schwierigkeiten der Lösung der Herzogthümerfrage zu mindern.

Der Austausch von Höflichkeit in Wien bei der Ueberreichung des Ordens der Ehrenlegion an den Kronprinzen sollte, sagt die „K. Ztg.“, augenscheinlich die italienische Actionspartei etwas verwornen. Frankreich empfindet es obnehin gewöhnlich unliebbar, wenn Italien sich von dem französischen Einfluß zu emanzipiren scheint und mit anderen Großmächten direct unterhandelt. Lamarmora's Zurückhaltung, als Marquis Yepoli ihn wegen Italiens Stellung zu der Frage der Elb- Herzogthümer interpellirte, ist in Wien nicht günstig aufgefaßt worden, und auch in Paris wird ein eventuelles Zusammengehen Preußens und Italiens schon deswegen ungen gesehen, weil die berühmte „freie Hand“ Frankreichs dadurch einigermaßen beeinträchtigt wird. Frankreich mag mit Oesterreich in den Zwischenpausen so viel coquetiren, wie es will; gegen das mit einer Großmacht etwa später vorkommenden Falles verbündete Italien aufzutreten, ist es durch seine jüngste Vergangenheit und seine ganze Stellung verhindert. In Wien traut man dem Frieden nicht und fühlt sich durch die übermüthige Sprache der Partikularisten, deren Gewicht und Bedeutung man schon genügend erprobt hat, keineswegs beruhigt. Auch mit den Mittelstaaten will es bekanntlich nicht vorwärts, theils aus den der Unsicherheit in österreichischen Garantie entnommenen Gründen, theils weil in der gewünschten Coalitionkette ein wichtiges Glied fehlt, nämlich Italien. Ein über die Stimmung des mündigen Hofes gut orientirter österreichischer Diplomat soll sogar abgerathen haben, es dort für jetzt auch nur mit Anknüpfungen zu versuchen. Die Vorgänge von Gastein, die directe Anerkennung Italiens, so wie die bekannte eigenthümliche Anzeige dieses Aktes in Wien, welche von dort aus so milde beantwortet wurde, haben ihre Spuren zurückgelassen. Wer sich über die Stimmung orientiren will, braucht nur die Ergüsse zu lesen, in welchen sich österreichische Zeitungen gegen die Mittelstaaten jetzt ergehen. Und dazu kommt die trotz aller Metternichschen Ausstellungen vorerst geringe Aussicht auf den pariser Congreß, von welchem Rußland beispielsweise noch immer nichts wissen will.

Die Politik des Präsidenten Johnson beschäftigt im hohen Grade die diplomatischen Kreise. Die Ansicht, daß er durch die Veröhnung mit den Südstaaten dem Kaiser von Mexico einen Bundesgenossen zu entziehen bemüht ist, findet zahlreiche Vertreter.

Sera, d. 13. März. Der Landtag hat heute den einstimmigen Beschluß auf Abänderung des §. 19 des Verfassungsgesetzes vom 20. Juni 1856 gefaßt, welcher die Zulassung der Juden hier untersagte, während durch die beschlossene andere Fassung des §. 19 die Juden fortan hier zugelassen, resp. emanzipirt sind.

Hannover. Finanzassessor Mann, welcher des harmlosen Bivellitäts wegen, das er bei Gelegenheit des Ministerwechsels der „Reuzeitung“ zugehandt hatte, das Land verließ, ist jetzt wegen „unbefugter Entfernung von seinem Posten“ auf Grund des königl. Dieneregesetzes, wie man hier selbst das Staatsdienergesetz benennt, seines Dienstes entlassen worden.

Oesterreich. Die jüngsten Vorgänge in Böhmen, die Straßentumulte und Judenverfolgungen scheinen das Vertrauen des Grafen Belcredi in seine geistlichen Freunde denn doch einigermaßen erschüttert zu haben, und es hat jene exclusive Begünstigung des slavischen Elementes von Seite der willfährigen Bureaucratie, die vor Kurzem noch Regel gewesen ist, nun einigermaßen aufgehört. Der Prager Polizei-Director Ullmann, welcher das tschechische Element sichtlich begünstigte, wurde seines Dienstes entsetzt und in eine Disciplinar-Untersuchung verwickelt. Die Untersuchung über den Silberdiebstahl in Prag braut nun ganz colossale Dimensionen an und es stellt sich heraus, daß dem Staate durch systematisch organisirte Betrügereien seit Jahren ungeheure Summen entwendet wurden, wobei die eigentlichen Silberdiebstähle noch die verhältnißmäßig geringste Noote bilden. Der größere Theil der Arbeiter und viele vom Beamtenpersonal bei diesem colossalen Bergwerke waren mit der Anwendung des „böhmischen Grubens“ (deutsch-österreichische Bezeichnung für das Finden auf unangelegtem Bauf) wohl vertraut und practicirten diese nationale Kunst wunderbar. Seit wie lange kann kaum mehr entdeckt werden, wahrscheinlich schon seit Generationen. Gelehrte behaupten, die Diebstähle hätten sich rechtscontinuirlich zurück bis in jene Zeit, in welcher die Herren Czechen Deutschland mit der Initiative zum dreißigjährigen Kriege beglückt haben: documentarisch sind allerdings ähnliche Prozesse unter Ferdinand II. nachgewiesen. Die bisherigen Resultate der Untersuchung sind bereits ganz märchenhaft. Arbeiter, die längst geflohen sind, wurden in den Lohnregistern verfolgt und „ausbezahlt“, Beamte hielten Gärtner und Bediente, welche als Bergarbeiter vom Staate bezahlt wurden, Brennmaterial und Bauholz wurde in enormen Massen unterschlagen oder mehr verrechnet als verbraucht, an Arbeiter mehr Schichtlohn bezahlt, als sie gearbeitet, wofür sie unter der Bezeichnung „Accie“ an die Aufseher eine Tantieme von 50 Kr. wöchentlich zu entrichten hatten; in Bezug der Stellenbesetzung unter dem Arbeiterpersonal herrschte ein völliger Simonismus, die rentablen Posten wurden verkauft. Zwischen einem Schachte, dessen Erz sehr ergiebig war, und einem andern minder ergiebigem war eine geheime Communication hergestellt, durch welche das reiche Erz in den schlechten Schacht gefördert, und so eine Unterschlagung des Silbers ermöglicht wurde, da ein Vergleich der auf die Hüften geschaffenen Erze mit dem Ergebnisse der Schmelzung bei der Calculation des Metalltrages der Erze zu keinem für die Diebe bedenklichen Resultat führte. Aus derartigen Thatsachen kann man entnehmen, wie weise diese Dieberei eingerichtet gewesen ist. Dazu kommt noch, daß seit nahezu zwei Decennien keine Generalversammlung der Eigenthümer jener Besitzthümer des Bergwerkes, welche sich in den Händen von Privaten befinden, veranstaltet worden ist, obwohl bergrechtlich solche Versammlungen von drei zu drei Jahren vorgeschrieben sind und eine genaue Rechnungsab-

legung für die Privatbesitzer und die Ermöglichung einer eingehenden Controle von Seiten derselben gesetzlich angeordnet ist. Es sind das Erscheinungen, die nur unter einem vorwiegend staatlichen Personal und bei einer geradezu ruffischen Wirtschaft möglich sind. Man kann sich denken, daß man nachgerade die Frage aufwirft, ob nicht am Ende auch anderswo ähnliche Diebereien Ursache sind, daß der alte Berg- und Bergbau in einer Mythe geworden, und man erzählt von da und dort, wie gewisse Bergwerksbeamte sich eines Wohlstandes erfreuen, der sich nicht recht mit den mäßigen Gehaltsbezugungen vereinigen lassen. Eine gründliche Abhilfe solcher Uebelstände auf dem Wege der bürokratischen Controle ist schwer zu erzielen, und das einzige Richtige wäre wohl, den Bergwerksbetrieb überhaupt der Privatindustrie zu überlassen und die Staatsbergwerke zu veräußern, wie bereits unter dem 1848er Miniſterium beantragt worden ist.

Frankreich.

Paris, d. 12. März. Die „46“ haben gestern in einer Versammlung bei Latour Dumoulin beschlossen, sich durch das Wort des Kaisers: „Ich liebe die Ruinen nicht“, nicht aus ihrer Stellung der „Alleräußersten Opposition Sr. Majestät“ herausdrängen lassen zu wollen. Die Aeußerung der Kaiserin bezüglich des „bourgeois politique“ war an Hrn. Doyen-Quertier gerichtet gewesen, der auch wegen seiner schätzvolleren Ansichten nicht sehr gut in den Zuhörern angeschrieben ist. Der reiche Abgeordnete v. Rouen antwortete, wie von authentischer Seite erzählt wird: „Majestät, ich würde mich hoch geehrt fühlen, ein Exemplar jenes Stückes mit einer gnädigen Widmung von Ihrer Hand zu besitzen; vielleicht, daß Sie mir dann gestatten, Ihnen dafür einen kurzen Abriss der Geschichte Frankreichs meinerseits eherbietig zu überreichen.“ Dufant ist, daß zu dieser gestrigen Versammlung des „Viers-Parti“ auch Herr de Lagueronniere, der Vertreter jener „Nuance“ im Senat, eingeladen, aber aus „Gesundheitsrücksichten“ dort nicht erschienen war. — Prinz Napoleon hat die Mauern von Paris mit Anschlägen bedecken lassen, worin die Verfeinerung seines antiken Hauses, das als Maison Mionette in der Avenue Montaigne bekannt ist, auf den 20. März angezeigt wird. Am 21. und den drei folgenden Tagen läßt der Prinz die Marmorstatuen, Bronzen und sonstigen Kunstgegenstände seines Museums versteigern. Die „Liberte“ will wissen, der Haupt-Kaufliebhaber für Haus und Kunstschätze sei der rumänische Goldmacher Kusa, der es verstanden, in wenigen Jahren vom Bettler zum Millionär zu werden; Kusa wird in den nächsten Tagen in Paris erwartet. Die Leute, welche vor den Fremden, den Perreire, den Mirès u. f. w. schon so großen Respect haben, müssen vor der Virtuosität dieses Matadors der modernen Goldmachergunst wahrhaft vor Bewunderung verbeugen.

Paris, d. 14. März. Die Majorität fühlt mit entschiedenem Unbehagen die Zuckungen, welche die separatistischen Gelüste mancher ihrer Mitglieder in ihrem Schooße hervorrufen; die Regierung aber ist bereits zu dem Entschlusse gelangt, durch Begabung einer Contremine selbst in die Entwicklung der Parteigestaltung einzugreifen. Hr. Segris soll nämlich einem höheren Winke gefolgt sein, wenn er jetzt für einen das Amendement der „46“ abschwächenden Zusatz unter den schwankenden Halbliberalen Propaganda macht. Bis jetzt haben die übrigen 45 diesen Vorkunden, deren Zweck sie recht wohl erfassen, einmüthig widersprochen. Jedoch ist die Fortdauer dieser Einigkeit nicht so gesichert, als wünschenswerth wäre. Es liegt dem „Viers-Parti“ nämlich sehr viel daran, daß die Opposition ihr eigenes Amendement fallen lasse oder es wenigstens nicht in der beabsichtigten energischen Weise verteidige. Die neue Fraktion hat aber keine andere Aufgabe von der Linken erhalten können, als daß letztere ebenfalls für das Bussier'sche Amendement stimmen werde, wenn ihr eigenes abgewiesen sei, und unter diesen Umständen hält man es für möglich, daß das Segris'sche Amendement die noch gar nicht consolidirte Partei wieder in zwei Stücke zerreißt und den eigentlichen Werth der ganzen Demonstration vernichtet. Für Schwachmüthigkeit ist die Versuchung sehr gefährlich: sie können die leise Stimme ihres liberalen Gewissens durch einige ungeschuldige Redensarten beschwichtigen und haben zugleich im Voraus die Gewissheit, daß man ihnen diese kleine Extravaganz verzeihen wird. Die liberale öffentliche Meinung wünscht keine Coalition der Opposition mit dem „Viers-Parti“, auf die Gefahr hin, daß der letztere wieder auseinanderfalle. Denn ihr liegt mehr daran, daß die Opposition in ihrem bisherigen Charakter unverfälscht beharrt, als daß sie sich der problematischen Mittelpartei zu Liebe zur Vekreterei herbeilasse. Bezeichnend ist es in dieser Hinsicht, daß die Hauptverteidigerin der Coalition, die „Liberte“, in den letzten Tagen wieder einen bedeutend geringeren Abhang gehabt, während sie unmittelbar nach Girardin's und Dubernoi's Eintritt sehr schnell von 1200 auf über 5000 Abzüge gestiegen war. Girardin und seine Collegen wollen gemäßigter auftreten als früher in der Presse und erzeugen dadurch eine dem Publikum nicht zugängliche Farblosigkeit des Blattes.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 15. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam auf Anregung des Vg. Kries die schleswig-holstein'sche Angelegenheit zur Sprache. Die Kammer beschloß einstimmig die Erklärung, daß ihr eine schließliche Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer ohne die billige Mitwirkung ihrer Bevölkerung durchaus unzulässig erscheine, daß ferner der Bevölkerung der Herzogthümer nicht länger mehr eine definitive Regulirung ihres staatsrechtlichen Verhältnisses vorenthalten werden dürfe. Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Godeſheim, bemerkte hierzu unter Hinweisung auf die früher von der Regierung in dieser Angelegenheit befolgte Politik: Die Regierung habe an der Hoffnung fest, daß die Frage der inneren Gestaltung Schleswig-Holsteins eine seinen eigenen wie den

deutschen Wünschen und Interessen entsprechende Lösung erhalten werde; in das Detail der Frage, sowie in die Darlegung der weiteren Mittel und Wege einzugehen, welche der Regierung angemessen erscheinen, sei unthunlich.

München, d. 15. März. Die heutige „Bayerische Zeitung“ meldet, daß der Oberzollrath Gerbig, bayerischer Bevollmächtigter beim Centralbüreau des Zollvereins, zum Vertreter Baierns für die sechzehnte Generalconferenz des Zollvereins ernannt worden ist.

Wien, d. 15. März. Heute ward die österreichisch-amerikanische Convention bezüglich der Werbungen zur Completirhaltung des Freiwilligen-Corps unterzeichnet.

Wien, d. 15. März. Wie die „Presse“ meldet, hat das Militaircommando in Ungarn den Befehl erhalten, einen beträchtlichen Theil der Garnison von Ofen und Pesth sofort nach Böhmen zu dirigiren.

Pesth, d. 14. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Adressentwurf in Beantwortung des Königl. Rescripts vom 3. März 1866 verlesen. Es wird in demselben das Versprechen gegeben, denjenigen Theil des Rescripts, welcher sich auf die gemeinsamen Verhältnisse und auf die Revision der Gesetze von 1848 bezieht, gleichzeitig mit dem auszuarbeitenden Entwurf über die gemeinsamen Verhältnisse zu behandeln. Hierauf wird die Bitte um factische Anwendung der Rechtscontinuität begründet. Unter Berufung auf die Beispiele Leopolds I., Leopolds II. und Kaisers Franz, welche die ungarische Verfassung stets unbedingt herstellten, geht die Adresse auf denjenigen Passus des Rescripts über, in welchem der Kaiser sagt, daß die Stände in seinen religiösen Gefühlen das sicherste Unterpfand für den verfassungsmäßigen Landesbestand erkennen werden. Hierzu sagt die Adresse: „In dieser Ehrfurcht beugen wir uns vor diesen heiligen Gefühlen und würden, wenn es unsere Aufgabe wäre, das Verfassungsbrecht für die Dauer einer Generation aufrechtzuhalten, individuell durch diese Erklärung Em. Majestät beruhigt sein.“ In Betreff der Stelle des Königl. Rescripts, welche sich auf den Krönungsseid bezieht, sagt die Adresse, daß nicht nur der gekrönte König, sondern auch jeder Regent, welcher nach dem Erbfolgesetze den Thron besteigt, auch schon vor der Krönung zur Beachtung der Gesetze und der Verfassung verpflichtet wäre, widrigenfalls bei jedem Thronwechsel mit dem Regenten pactirt werden müßte und sodann Constitutionalismus und absolutes Regiment einander periodisch ablösen würden. Hierauf wird in der Adresse der Beweis zu führen gesucht, daß die verantwortliche Regierung eine notwendige Consequenz der im Jahre 1848 eingeführten Gleichberechtigung sei, und daß die parlamentarische Regierungsform mit dem Comitatsystem in keinem principielleu Gegensatz stehe. Schließlich wird in der Adresse die Bitte vorgetragen, der Kaiser möge das Land von schwerer Besorgniß befreien durch eine solche Sicherstellung des Verfassungslebens, welche den Glauben wiedergibt, daß Alles durch den vereinigten Willen des Königs und der Nation Beschlossene auch in ferner Zukunft rechtlich und factisch bestehen werde. Die Adresse wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Pesth, d. 15. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden zwei Anträge angemeldet, betreffend die Einsetzung einer Commission zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs über die Nationalitätenfrage.

Agram, d. 15. März. Der Bericht des administrativen Landtagscomites, welcher verlangt, daß den Protestanten in Kroatien und Slavonien Religionsfreiheit zugesprochen werde, wurde in der heutigen Sitzung des Landtags genehmigt.

Paris, d. 15. März. Telegraphische Nachrichten aus Marseille bestätigen, daß in Malta eine einmonatliche Quarantaine für alle aus Alexandrien kommenden Provenienzen angeordnet worden ist. Ein Journal spricht von dem Wiederauftauchen der Cholera in Egypten, während die letzten aus Alexandrien vom 8. März datirten Zeitungen im Ganzen nur 16 vorgekommene Todesfälle melden.

London, d. 15. März. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,523,075 (Abnahme 211,250), der Baarvorrath 14,327,618 (Zunahme 277,114), die Notenreserve 7,904,785 (Zunahme 488,540) Pfd. Sterl.

London, d. 15. März. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 3. März, Morgens. Die „New-York-Times“ erklärt, daß das Cabinet die Politik des Präsidenten Johnson einmüthig unterstützt. Zahlreiche Deputationen waren bei dem Präsidenten erschienen, um demselben ihre Unterstützung anzubieten. Die öffentliche Schuld betrug am 1. März 2820 Millionen Dollars und hat mithin im vergangenen Monat um 3½ Millionen zugenommen. — Nachrichten aus Mexico melden, daß die Liberalen am 7. Febr. Namos (Provinz Sinaloa) nach siebenstündigem Kampfe gewonnen haben. Dagegen waren in verschiedenen anderen Landesheilen die Operationen der Kaiserlichen erfolglos.

New-York, d. 3. März. (R. Z.) Der Senat nahm mit 29 gegen 18 Stimmen eine Resolution an, welche die Vertreter des Südens, bis der Congress die Rebellenstaaten zur Vertretung wieder reif erklärt, ausschließt. Die Republicaner-Versammlung beschloß energischen Widerstand gegen den Präsidenten. Der Heeres-Ausschuß des Repräsentantenhauses empfiehlt, die Milizen der Südstaaten aufzulösen, um deren Reorganisation vorzubeugen. Eine Resolution wurde eingebracht und dem Ausschusse der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen, welche dahin geht, daß eine weitere Verwendung französischer Truppen in Mexico eine Verletzung des den französischen Kammern gegebenen Kaiserwortes sein würde. — Der New-York Herald berichtet: Seward schloß mit Dänemark eine Convention, wonach die Unionsflotte Sr. Majestät als Sammelplatz benutzen kann. Die Mexicaner plünderten am 7. Namos, an anderen Orten siegen die Kaiserlichen.

Bekanntmachungen.



Echt amerikanische Nähmaschinen von Wheeler & Wilson in Bridgeport,



für den Familiengebrauch und Weisnäherei mit folgenden unentgeltlich zugegebenen Hülfstheilen: Geradenäher, Battirmaaß, div. Säumer, schmaler Kappsäumer, breiter Kappsäumer, Cirträusler, Stoßschur-Aufnäher, Schnürchen-Zwischennäher, Coutacheur, Schleiffeinchen, Bendaufstepper, Faltmäher, Bandeinfaßer; ferner von **Singer & Co. in New-York**, für den Familiengebrauch und für alle Zwecke leichter und schwerer Näharbeiten der Fabrikation in Mull, Leinen, Tuch, Double, Leder etc., ebenfalls mit allem Zubehör. Auf Anfragen wird jede Auskunft schnell ertheilt; die Maschinen werden an Ort und Stelle geliefert und daselbst franco praktische Anleitung zum Gebrauch gegeben.

Maschinen-Nadeln, Zwirn, Seide, Baumwolle
in bester Qualität billigt.

Otto Giseke in Halle a/S., Schmeerstraße Nr. 31.

Amerikanische Waschmaschinen neuester verbessert. Construction, **Ausringemaschinen**, echt englische, empfiehlt **Otto Giseke**.

Idiaton (bestes Zahnmittel).

Das Idiaton wird gegen heftigen rheumatischen und chronischen Zahnschmerz, sowie gegen Ohrenschmerzen und Ohrenreizungen mit Sicherheit angewandt, empfiehlt in Fläschchen à 3 $\frac{1}{2}$ Kr. nebst Gebrauchsanweisung **Albert Schlüter**, große Steinstraße 6.

Heute eröffnete vis à vis meinem Laden unterm Rathhause ein **Etablissement mit der Firma:**

„C. Müllers Wein-, Bier-, Delicatessen- u. Austern-Keller“.

Da ich alles mögliche aufgebieten, um das Lokal gemüthlich herzurichten, empfehle ich solches zur geneigten Beachtung.

C. Müller.

**Frische Austern,
frischen ger. Rheinflachs,
do. Russ. Caviar,
große Riesennennungen
und verschiedene andere Delicatessen in
frischester Waare.**
C. Müller.

Sonntag den 18. März **Eröffnung** meines neu eingerichteten **Glassalons** zum

„Münchener Bierkeller“

in **Giebichenstein**,

welches ich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle. Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Die Leitung der **Restauration** habe ich dem Herrn **Schmeil** übergeben.

G. Faldix.

Stadttheater zu Leipzig.

Sonntag den 18. März 1866 zum 12ten Male:

Die Afrikanerin,

Oper in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer.

Anfang 6, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

C. Wendenburg,
Steinhauermeister in Halle a/S.,
Mühlgraben Nr. 3, Grundstück d. Hrn. Trübe,

empfehlte sich bei vorkommenden Bauten und Reparaturen zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten. Gleichzeitig mache ich auf die von mir gefertigten **Grabdenkmäler** aufmerksam, von denen fortwährend **einige zwanzig Stück** von verschiedenem Stein, sowie von schwarzem, cararischen und schlesischen Marmor zu gef. Ansicht stehen. Grabgitter sowie Kreuze übernehme ich ebenfalls zur Lieferung und besorge dieselben billigt.

Ein dänischer Rappe, ohne Abzeichen, nicht zu stark, guter Einpänner, steht zu verkaufen **Leipzigerstraße 32.**

Nothe und weiße Kleesaat letzter Erudte empfiehlt **E. Mehliss in Zörbig.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Pferde-, Wagen- und Geschirre Verkauf.

Am 26. d. Monats von früh 10 Uhr ab verkaufe ich wegen Aufgabe des Lohnführerwerks im Hotel zum „goldnen Ring“ alhier:

- a) einen neuen halbverdeckten Wagen,
- b) einen sogenannten Hamburger,
- c) 3 Paar neue Kutschgeschirre,
- d) ein Reitzeug,
- e) ein Stutenpferd, Rappe, 6 Jahr alt, mit einem Füllen, einen Monat alt,
- f) eine braune Stute, 6 Jahr alt,
- g) einen braunen Wallachen, 6 Jahr alt,
- h) eine Schimmelstute, Reit- und Wagenpferd, 6 Jahr alt, und
- i) einen Pleßfuchs, 7 Jahr alt.

Ich lade Kauflustige ein und bemerke, daß der Verkauf unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen baare Zahlung erfolgt.

Es leben, den 17. März 1866.

Schwenicke

Kreis-Auctions-Commissar u. Taxator.

Dienstag den 20. März **Abends** mittags 11 Uhr sollen eine Partie 2- und 3könnige Sogkarpfen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Rodwig. Der Ortsvorstand.

Pensions-Anzeige.

In meinem zu Oftern zu eröffnenden Pensionate für Söhne demittelster Eltern haben solche außer guter Pflege sorgsame Beaufsichtigung ihres Fleißes, beziehungsweise Nachhülle bei ihren Schularbeiten, von mir selbst zu gewärtigen.

Auskunft auf mündliche Nachfrage wird Herr **Dr. Richter**, Oberlehrer an der hiesigen Vorbereitungsschule, gütigst ertheilen. Beliebige Anfragen über Anmeldeungen erbitte ich unter meiner Adresse.

G. Voss, Dr. phil.,

Halle a/S., große Wallstraße Nr. 4a.

Ein **zehnjähriges billiges Schuler-Pensionat** weist gratis nach **Gd. Stadtrath** in der Exped. d. Stg., Markt Nr. 20.

Ein junges anständiges Mädchen, welches das Puhmachen erlernen will, findet eine Stelle bei

Mathilde Müller in Cönnern.

**Badeschwämme,
Fensterchwämme,
Tafelschwämme,
Wagenschwämme,
Pferdeschwämme**
empfehlte in großer Auswahl **Albert Schlüter**, gt. Steinstr. 6.

Ein ält. d. gut. Pianof. billig zu verk. od. zu verm. th. **H. Klausstr. 15.**

Bisitenkarten.

Dugend 1 $\frac{1}{2}$, 1/2 Dugend 20 $\frac{1}{2}$ Kr. größtes

Bilder die billigsten Preise, empfiehlt

Schre, Brunnenplatz Nr. 11.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Stadttheater.

Sonntag den 18. März erstes Gastspiel des Herrn **G. Raeder**, Königl. Sächs. Hof-

schauspieler in Dresden: **Endlich hat er es doch gut gemacht**, Lustspiel in drei Akten von **Albini**. Hierauf: **Drei Frauen auf einmal**, Posse in 1 Akt. „Mengler“

— im ersten, — „Gobinet“ — im zweiten Stück — Herr **Raeder** als Gast.

Ammendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag**, **Dummbusfahrt.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine Frau, geb. **Belz**, von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 12. März 1866.

F. G. Reserstein.

Der Schachtbrand bei Zeitz.

Zur Aufklärung über den entsetzlichen Unglücksfall und zur Berichtigung falscher Darstellungen veröffentlicht Bergingenieur Schmiebt zu Zeitz als Sachverständiger im vorliegenden Kreisblatt folgenden Bericht:

„In einem ganz neuen, seit wenigen Tagen im Betriebe befindlichen Fördermaschinenschachte der Braunkohlengrube „Maria“ 1/2 Stunde von Zeitz, neben der Weisenfeller Straße gelegen, waren in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. zehn Bergleute beschäftigt durch Auffahren von Strecken, die Verbindung mit den älteren nabeliegenden Schächten herzustellen. Der Schacht ist 12 Lachter oder 80 preussische Fuß tief, hat eine Fahr- und 2 Förderabtheilungen und ist trocken; von der Hauptgrundstrecke war bei 3 1/2 Lachter Entfernung vom Schachte ein Lichtloch von 10" Durchmesser (durch die 1 1/2 Lachter höher darüberliegende Oberstrecke) nach der Erdoberfläche gebohrt worden, um frische Wetter herunterzuführen. Ein zweites ebenfalls kreisrundes Lichtloch von 10" Durchmesser war bei etwa 15 Lachter oder 100' Entfernung vom Schachte aus der oberen Strecke zu Tage gebohrt worden.

Um die Mitte nun jener verhängnisvollen Nacht fuhr einer von jenen 10 Bergleuten aus, weil er zufällig sein Essen nicht mit in die Grube genommen hatte. Er hat nichts Auffälliges bei der Auffahrt im Schachte bemerkt.

Die übrigen neun, meist ältere erfahrene Häuer, begaben sich etwas später in die obere Strecke, in welche eine kurze Fahrt unter Lichtloch Nr. 1 hinaufführt, um da ihren „Mittag“ zu machen. Hier hatten sie nach der Aussage des einen Geretteten etwa 1/2 Stunde gegessen und schon eine Weile ein eignes Dröhnen gehört, als wenn schwere Wagen auf der nahen Chauffee vorüberföhen; als sie herausbringenden brandigen Dampf bemerkten und in der Meinung, die anliegende Dreifachwehre brenne, sich eilfertig nach der Unterstrecke und dem Schachte begaben, um durch diesen als den einzigen Ausweg aus der Grube zu flüchten. Nur einer, der am weitesten zurückstand, glaubte durch ein anderes noch vorhandenes Loch schneller nach der Unterstrecke gelangen zu können; dort aber dringend ihn der ersickende Rauch schon so sehr entgegen, daß er sich kaum noch nach dem Lichtloch Nr. 2 flüchten kann, dessen einfallende frische Wetter ihn vorläufig wenigstens einigermaßen schützen und durch das es ihm möglich wird, nach Aufsen Zeichen seines Daseins zu geben. Von seinen unglücklichen Kameraden hat er keinen Laut mehr vernommen.

„Ueber Tage“ ist der Brand schon eine Viertelstunde nach der Auffahrt jenes Häuers, gegen 12 1/2 Uhr bemerkt und es ist sofort alarmirt worden. Durch den dichten Qualm glaubt man in der Mitte der Schachtstiefe Flammen oder Feuererscheinung zu haben; der Brand hat mithin mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich gegriffen und es erscheint unmöglich, daß die Unglücklichen durch dieses Flammenmeer hätten herauskommen können. Nach wenigen Minuten entflammte sich nämlich die Rauchsäule von unten heraus mit heftiger Detonation, welche das Dach des Schachtgebäudes abhob und auf das Nebendach (des Maschinenraumes) schlug. Man griff nun das Feuer mit mehreren sofort armirten Werkspitzgen an; die Gewalt des Brandes war aber bei einer so bedeutenden Menge von Schachtzimmerung natürlich sehr groß und nach 3 Uhr sah sich der inzwischen herbeigekommene königliche Neblerbeamte genöthigt, zum Verschütten des Schachtes zu verschreiten, weil die Gefahr drohte, daß nach dem Ausbrennen der Zimmerung die Schachtwandungen zusammenbrechen und den Einsturz des nahen Schornsteins und Maschinengebäudes und dadurch vielleicht weitere Verluste an Menschenleben nach sich ziehen würden.

Jener einzige Häuer am Lichtloch Nr. 2 hatte sich, wie gesagt, mit Aufsen in Vernehmen gesetzt, konnte, an einem hinabgelassenen Seile hängend, sich eine kleine Höhlung über der Strecke ausbreiten, diese unter sich mit der losgedröhenen Kohle wieder zu decken und so sich von dem Rauche abperren. Er wurde durch das Lichtloch mit Luft (mittels zweier Ventilatoren und eingesetzter Röhren), Speise und Trank versehen und so 68 Stunden in eingengter Lage erhalten. (Die Höhlung war nur 3 Fuß hoch und 2 Fuß weit.) Zu seiner Rettung war sofort am Morgen des Brandes das Abtaufen eines Schachtes neben dem Lichtloch 2 begonnen, der durch die außerordentlichen Anstrengungen der Beamten und ausersessenen Häuer — auch von den Nachbargruben —, in der enorm kurzen Zeit von 58 Stunden bis zur Tiefe von 60 Fuß niedergebracht wurde. Durch den Aufbau einer Strecke von 10 Fuß Länge gelangte man dahin, nach ferneren 5 Stunden den noch gefunden und geistig ganz frischen Mann aus seiner schrecklichen Lage zu erlösen.

Seitdem, d. i. seit dem Abend des 10. d. M., war man bemüht, die die Grubenräume erfüllenden brandigen Wetter durch Ventilation zu entfernen, um in die Strecken eindringen und die Verunglückten herauszuholen zu können. Am Abend des 12. gelang es erst, nur mit der größten Vorsicht und durchaus nicht ohne Gefahr bis in die Nähe des zerstörten Schachtes vorzudringen; man fand 5 der Unglücklichen erstickt, aber sonst unversehrt in der unteren Strecke und sie scheinen wenigstens einen sehr kurzen und bewußtlosen Tobekampf gehabt zu haben. Von den übrigen 3 kennt man die Lage noch nicht.

Ueber die Entzündung des Brandes läßt sich nichts Bestimmtes angeben, doch liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Schachtzimmerung durch eine nicht sorgsam genug behütete Grubenlampe in Brand gesetzt worden ist, zumal da das Geröstholz, womit das Holz der längeren Dauer halber getränkt war, eine Entzündung befördert.

Die Rettungsarbeiten, welche unter Leitung der königlichen Bergbehörde von den Beamten und Arbeitern mit ungemeiner Ausdauer und seltener Präcision ausgeführt wurden, sind auch seitens des Werkbesizers

mit unbedingter Burdispositionstellung aller Hülfsmittel bestens unterstützt worden.

Die verunglückten 8 Bergleute hinterlassen 8 Wittwen und 20 größtentheils unerzogene Waisen — wobei auch 2 Krüppel — in dürftigen Verhältnissen, welche daher der Wohlthätigkeit dringend anzupfehlen sind.

Ein Comité zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglückten hat einen Aufruf erlassen, welchen wir, nebst einem uns zur Veröffentlichung übersandten Zusatz, nachstehend mittheilen:

Durch das nunmehr wohl zu Jedermanns Kenntniß gelangte entsetzliche Unglück haben acht Arbeiter und Familienväter in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. beim Brande einer Kohlenschacht in der Nähe des Dorfes Aue, hiesigen Kreises, ihr Leben verloren und nur ein Arbeiter ist mit Gottes Güte nach 68tündiger Auenthat unter der Erde durch die angefragteste Arbeit aus seiner qualvollen Lage gerettet und den Seinigen wieder gegeben worden.

Wenn nun auch zu hoffen ist, daß den Seeligen wieder gegeben werden möge, so haben doch durch dieses erschütternde Ereigniß 8 Familien ihre Stütze verloren und es sind noch den angefallenen Ermitteilungen: eine ältere Schwägerin, Mutter, sieben Ehefrauen und zwanzig Kinder ihrer Ernährer beraubt. Je größer die Schmerz und die Tragweite dieses Unglücksfalles ist und je mehr das Mitleiden eines Jeden unter uns durch dasselbe in Anspruch genommen wird, desto dringender wird aber auch Jeder in sich gewiß die Anforderung fühlen, hier Hülfe zu leisten, um Gott der Wohlthätigkeit ein so weites Feld eröffnet hat. Die Unterzeichneten sind daher zusammengetreten, um dem allgemein fundgebenden Wohlthätigkeitsfinn eine eintheiliche Richtung zu geben und die Veranstaltung von Sammlungen für die genannten Wittwen und Waisen im Zeitz und im Weisenfeller Kreise, denen dieselben ungesähr zu gleichen Theilen angehören, und im Raumburger Kreise in die Hand zu nehmen.

Es wird jedem Bewohner von Stadt und Land eine Sammlung zugehen, zu welcher er recht reichlich nach seinen Kräften beitragen möge, damit nicht nur augenblicklicher Noth abgeholfen, sondern wie beabsichtigt wird, den Waisen auch ein Würd zu ihrem späteren Fortkommen durch die angesammelten Gaben gelegt und diese den vor mundschäftlichen Behörden zur Verwaltung übergeben werden können.

Ueber den Betrag wie über die Verwendung der Gaben wird f. Z. von den Unterzeichneten öffentlich Rechenschaft gegeben werden.

Zeitz, den 11. März 1866.

v. Seldorff, Königl. Landrath in Zeitz. v. Burmb., Königl. Landrath in Weisenfels. Danneil, Königl. Landrath in Raumburg. Becker, Bürgermeister in Zeitz. Schumann, Rechtsanwalt in Zeitz. Rob. Baumann, Banquier in Zeitz.

Anknüpfend an den obigen Aufruf, der zunächst nur auf die Kreise Zeitz, Weisenfels und Raumburg, in denen die Unglücklichen heimathangehörig waren, Bezug hat, füge ich demselben noch die Bitte hinzu, daß auch in weiteren Kreisen, insbesondere bei Besitzern von Bergwerks-Eigentum das Mitleid und Erbarmen sich zum Wohlthe der armen Hinterbliebenen Bergmannsfamilien durch milde Unterstühtungen recht betheilige, damit denselben nach dem unerreglichen Verluste der Gatten und Väter nicht die bittere Sorge um das tägliche Brod und die tüchtige Erziehung ihrer Kinder das gebeugte Herz noch schwerer belaste. Für Alle, die von der lebhaften Vorleistung solchen Jammers geführt, ihr Schicksal zu seiner Linderung beitragen wollen, beziehe ich, daß Herr Banquier Baumann, Firma J. F. A. Zirn in Zeitz, bereit ist, jede, auch die kleinste Gabe für diesen Zweck entgegenzunehmen und dürfte sich die Benutzung der Post-Anweisungen dabei besonders empfehlen.

Zeitz, den 15. März 1866.

A. Schmedt, Bergingenieur.

Wir erklären uns sehr gern bereit, Beiträge zu dem angegebenen wohlthätigen Zweck anzunehmen und nach Zeitz zu überenden.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 15. März beendigten Ziehung der 3. Klasse 133. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 94,654. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 11,194. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 37,320. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 5367 und 45,179. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 23,285 und 80,207, und 13 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5674, 12,633, 33,141, 33,869, 34,128, 35,765, 42,206, 53,329, 63,844, 67,723, 76,005, 84,346 und 85,805.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 15. März.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.	
Stunde	Drst.	Par. Lin.	Reaum.	Himmelsansicht	
8 Morgs.	Javaranda (in Schweden)	333,5	- 6,2	W., mäßig.	bedekt, Schneee.
"	Petersburg	332,1	- 0,0	SO., stark.	bedekt.
"	Warschau	331,2	- 5,2	Windstille.	bedekt.
7 "	Königsberg	332,0	3,0	NW., stark.	wolkig.
6 "	Berlin	333,0	4,2	S., schwach.	heiter, gestern Schneee.
"	Torgau	331,6	3,8	NW., schwach.	ganz heiter.

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. März. Weizen 60—58 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 34 $\frac{1}{2}$ Roggen — $\frac{1}{2}$ Gerste 42 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 70 $\frac{1}{2}$ Hafer — $\frac{1}{2}$ — Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Prelltes, loco ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 15. März. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ Roggen 1 $\frac{1}{2}$ — 20 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ Hafer 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Mühl pro Centner 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rindl pro Centner 16 $\frac{1}{2}$.

De. An, den 15. März. Weizen loco 48—75 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, Bunt poln. 58 $\frac{1}{2}$, weißbunt desgl. 62 $\frac{1}{2}$, weiß poln. 68 $\frac{1}{2}$ ab Bahn, feiner udmärker 71 $\frac{1}{2}$ bea. — Roggen loco 83—81 $\frac{1}{2}$ feiner 40— $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez. März u. März-April 43 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Früh 43 $\frac{1}{2}$ — 43 $\frac{1}{2}$ bez. u. G. 7 $\frac{1}{2}$ Br. Markt/Juni 47 $\frac{1}{2}$ — 45 $\frac{1}{2}$ bez. Juni/Juli 46—45 $\frac{1}{2}$ bez. 46 $\frac{1}{2}$ bez. Markt/Aug. 45 $\frac{1}{2}$ — 40—45 $\frac{1}{2}$ loco bez. Gerste große und kleine 31—45 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{2}$ Hafer, große und kleine 25 $\frac{1}{2}$ — 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd. — poln. 24 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ wachbrücker 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez. März u. März/April 25 $\frac{1}{2}$

Großbritannien und Irland.

Im britischen Parlamente ist am 14. die Reformbill in erster Lesung durchgegangen. Ob sie dieses glückliche Loos den Bemühungen des berühmten Reformapostels, des Herrn Bright, zu verdanken hat, welcher seine mächtige Stimme zu ihren Gunsten erschallen ließ, oder ob der bekannte Compromiß der konservativen Partei, bei der ersten Lesung nicht zu opponiren, der Bill diese Indulgenz verschaffte, ist noch nicht klar. Der Telegraph meldet, daß über das Endschickal der Bill noch fortwährend entgegengesetzte Ansichten herrschen und vor der zweiten Lesung wird es auch überhaupt schwierig sein, eine berechtigte und begründete Voraussetzung darüber auszuspochen. Die englischen Journale halten mit ihrem Urtheile über die Bill noch zurück; sie wollen gehörig erwägen, ehe sie ein Verdict über den Charakter einer Reform abgeben, welche „von fünf Ministern beraten und in sechs Throneben besprochen worden ist“, wie Hr. Gladstone in der Rede sagte, mit welcher er die Bill im Unterhause einbrachte. Vorläufig ist berechnet worden, daß durch die Annahme der Reform 400,000 neue Wähler geschaffen werden.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 12. März 1866.

Vorsitzender: Justizrath Frickh.

- 1) Der in Folge rückgängiger Erbgewahl zum Stadtverordneten berufene Kaufmann Teufel er wird unter Einwirkung auf seine frühere Verpflichtung durch den Bürgermeister Nummel einmündet.
2) Nachdem für Instandsetzung des verlängerten Mühlweges im desjährigen Bau-Geb. in der Voraussetzung, daß der dazu erforderliche Ankauf durch den Antrag bei Pfändung des Darz's werde gewonnen werden, unter Abweisung der dafür berechneten Beträge, nur 110 Thlr. in Antrag gebracht worden, der Antrag des Darz's aber ein brauchbares Material nicht ergeben hat, werden auf Antrag des Magistrats die erforderlichen Mehrkosten zur guten Instandsetzung des Weges mit 300 Thlr. bewilligt.
3) Auf Grund eines mit dem Fabrikant Pfedel unterm 20. April 1861 getroffenen Abkommens, wonach der unter dessen Grundstück gelegene Theil der Möhren der Neumarkt-Wasserleitung durch einen in dem an dieses Grundstück grenzenden Graben zu laufenden Abwasserstrang zu versehen, beantragt der Magistrat die Bewilligung der auf 240 Thlr. veranschlagten Kosten der Verlegung dieser 40 Ruthen langen Abwasserstränge. Die Versammlung wünscht zunächst einen aus ihrer Mitte gemachten Vorschlag zur Verwenduna gebrauchter Thonröhren in Erwägung gezogen zu sehen und erachtet demnach weitere Vorlage.
4) Für das bei Ausbesserung der südlichen Turnhalle zur Verengung als Schenk-saal während der diesjährigen Wismühle abgegebene Weisgebote von 116 Thlr. ertheilt die Versammlung im Gemeindefaß mit dem Magistrat den Zuschlag.
5) Für bauliche Veränderungen in dem jetzt an dem Eisenbahnkanal Arno 1 b vermittelten Laden im Marktviertel bewilligt die Versammlung auf Antrag des Magistrats die nachfolgenden Kosten mit 270 Thlr. und zwar zur Ausführung auf Subsidien, soweit nicht die Vermeidung einer Verwässerung des Grundbesitzes selbst die Ausführung auf Rechnung notwendig erscheinen läßt, erklärt sich auch damit einverstanden, daß, da die baulichen Ausführungen erst nach Beendigung des jetzt laufenden Arbeits-contractes, 1. October d. J., vorgenommen werden können, die Ausbesserung des Ladens zur ferneren Vermietung vom 1. December d. J. ab, alternatim auf 5 Jahre 10 Monate, bis 1. October 1872, und auf 6 Jahr 4 Monate, bis 1. April 1873, erfolge.
6) Von der Einladung des Verfassers K. F. v. der am 14. d. M. Nachmittags von 4-5 Uhr im Saale des Neumarkt-Schützengrabens stattfindenden Prüfung der Kaufsummen, nimmt die Versammlung Kenntniß.
7) Zur Verrechnung folgender Mehrausgaben bei der Kammerei gegen den Etat pro 1865: Tit. 1. 2. B. Zur Heizung der rathshauslichen Zimmer 15 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Tit. 1. 2. P. Diäten und Auskosten 8 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., Tit. X. B. 2. 4. Schreibmaterialien und Druckkosten für die Polizei 94 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., ibid. pos. 6. An Edelweizen 1 Sgr. 11 Pf., ibid. pos. 10. An unvorbergesenen Wohlthätigkeitsausgaben außer bereits bewilligten 100 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., Tit. XV. Zur Verrechnung der Bibliothek 13 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., Tit. XVI. pos. 3. Beitrag zu den Verwaltungskosten der Waisenanstalt 33 Thlr. — Sgr. 10 Pf., ibid. pos. 7. Steuerzuschlag fürs Garnitions-Lager 2 Thlr. 29 Sgr., ibid. pos. 9. Für unvorbergesene Ausgaben 149 Thlr. — Sgr. 5 Pf., ertheilt die Versammlung auf Antrag des Magistrats, vorbehaltlich der nähere Prüfung bei der Rechnungslegung, die Genehmigung.

8) Behufs Vermeidung der Sündausfädenlässe in den Aufseherbüchern bewirkt die Versammlung ihre Mitglieder Richter und Küster mit der Ermächtigung zur Ertheilung des Zuschlags.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 17. März:

- Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Besper Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (f. d. Stud.).
Börsem-Versammlung: Am. 8 im Stadtschlesiergarten (mit Cours-Not.).
Städtische Leihhaus: Kassenstunden Am. 8-12, Am. 2-4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-11 Kassenstunden 9.
Spar- und Vorschubverein: Kassenstunden Am. 2-6 Vorderstr. 13.
Volkstheaterischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der 'Tulpe'.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Rocco's Etablissement.
Druckereimüllerverein: Concert Ab. 7 1/2 im 'Kronprinz'.
Tabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bannensäder zu jeder Zeit des Tages.

- Eisenbahnfahrten. (C = Courierszug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Eisleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P.), Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Eöthen), 11 U. 5 M. Am. (P).
Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach:
Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Abde. — Lobelin 4 U. Am. — Rosleben 3 U. Am. — Salzünne 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 15. bis 16. März.
Kronprinz. Hr. Fabrik. Kramer a. Dortmund. Die Frn. Kauf. Kraft a. Greifeld, Seidingsfelde a. Waldheim, Posthoff a. Blankenburg, Engelhardt a. Dda-nabrück. Hr. Dr. med. du Bois-Reumond a. Göttingen.
Goldner Ring. Die Frn. Kauf. Giltnerhoff a. Barmstedtchen b. Adin, Bhis-finger u. Schilling a. Magdeburg, Engelheim u. Seelig a. Berlin, Dietrich a. Göttingen, Schmieder a. Droßeln, Böhm a. Gießen.
Goldner Löwe. Die Frn. Stud. theol. Köhler a. Tübingen, Großmann a. Halle, Fr. Stud. med. Kutler a. Halle, Fr. Stud. phil. Lehne a. Berlin, Dr. Berthold, Beamter Volter a. Berlin. Die Frn. Kauf. Köstler a. Gertrud, Ruae a. Bernburg, Jull a. Weimar.
Stadt Hamburg. Die Frn. Rittergutsh. Baron v. Barner a. Biflow in Meckl., Baron v. Kope a. Ledersleben, Fr. Müller Krug a. Göttingen. Die Frn. Kauf. Schmidt a. Gera, Weber a. Leipzig, Cohn a. Berlin, Giffel a. Magdeburg, Lehmann a. Nordhausen, Graf a. Dresden, Schmittgen a. Greifeld, Bernes a. Frankfurt a. M., Brunas a. Morfio, Jacoby a. Hamburg.
Mente's Hôtel. Hr. Ingen. Feistel a. Köln, Fr. Maler Laceran a. Nordhausen, Fr. Rittergutsh. Baron v. Pohlen a. Pöhlendorf, Fr. Insp. Zahn a. Thale. Die Frn. Kauf. Andrae a. Frankfurt a. M., Hebel a. Berlin, Sone-mann a. Eisleben, Staufe a. Glandau.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 15. März, Morgens 6 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunndruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 16. März 1866.
Spiritus. Tendenz: besser. loco 147 1/2, 147 1/2. März 144 1/2, April/Mai 147 1/2. Juni/Juli 157 1/2. August/September 157 1/2. Oct. 10,000 Markt.
Koggen. Tendenz: höher. loco 44 1/2, 46 1/2. Frühjahr 44 1/2, Juni/Juli 46 1/2. Herbst. Tendenz: höher. loco 107 1/2, April/Mai 157 1/2, September/October 129 1/2.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre wird das Kreis-Ersatz-Geschäft für den Stadt-Kreis Halle in den Tagen den 26., 27., 28. und 29. März c. Vormittags von 7 Uhr ab in den Lokalen der Restauration zum Bürgergarten vor dem Leipziger Thore abgehalten werden.

Sämmtliche hier geborene beziehentlich hier vortzangehörige, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche sich hier temporär aufhalten und sich zur Stammliste bereits in diesem Jahre angemeldet haben, setzen wir hieron mit dem Bemerken in Kenntniß, daß sie von uns noch besonders zur Bestellung werden beordert werden.

Diejenigen Militärpflichtigen anderer Kreise, welche hier in letzterer Zeit zugewandert und in Arbeit getreten, aber noch nicht in die Stammliste eingetragen sind, haben sich spätestens bis zum 20. d. Mts. unter Vorbringung ihrer bezüglichen Papiere in unserem Militär-Bureau in den Bureau-Stunden zur nachträglichen Aufnahme anzumelden. Reklamationen auf Zurückstellung, welche sich

auf Unterstützung angeblich arbeitsunfähiger Eltern gründen, können nur dann auf Berücksichtigung rechnen, wenn letztere der königlichen Kreis-Ersatz-Commission im Dienstleistungs-Termin persönlich vorstellen. Halle, den 6. März 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 26. März er. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage sollen auf dem Rittergute Mitscherbis verschiedene Weibles, Haus- und Wirtschaftsgewärthe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Brau-utensilien, kupferner Brauapparat, Küchenschiff, Malchbottich, große und kleine Fässer u. s. w., gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Schkeubitz, den 13. März 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Gelucht werden 1600 Th. auf erste Hypothek. Nachweis der Schulze Schlemmer in Kaltenmark.

Für ein frequentes Puggeschäft in Nordhausen wird eine Directrice sofort gesucht. Adressen franco unter Chiffre M. S. poste restante Nordhausen.

Eichen-Borke-Verkauf.

Im Walbecker Forstorte Lindenberg, in der Nähe des Dorfs und der Königl. Chaussee, soll die in diesem Jahre zur Nutzung kommende Eichenborke, am

Mittwoch den 21. März, er.

Vormittags 11 Uhr

im herrschaftlichen Gasthose hieselbst, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Walbeck bei Hettstedt, den 7. März 1866.

Der Förster Ueßner.

Alle Arbeiten und Botengänge, auch Umzüge, werden angenommen und prompt ausgeführt durch

G. Kreideweis,

1. concess. selbstständ. Dienstmann,

H. Ulrichsstr. Nr. 13.

1 starkes Gelpannpferd verkauft das Amt Brachwitz.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er genommen ist, den 22. d. Mts. mit einem Transport Ackerpflügen von d. gangbarsten Sorte auf d. Hall. Viehmarkt einzutreffen. Brachstedt b. Halle. Franz Dörge.

Taubstummen-Anstalt.

Ende 1865 hat die Anstalt ihr 31tes Lebensjahr durchschritten. Im Ganzen zählte sie bis jetzt 197 Zöglinge. 11 gingen ab und 7 kamen hinzu. Sie bestand 1865 aus 39 Zöglingen, 5 Lehrer und 1 Lehrerin unterstügen den Vorsteher in den Funktionen. Am 15. Juni fand Revision der Anstalt durch den Herrn Chef für das Preussische Taubstummenwesen aus Berlin statt. Am 29. März war das öffentliche Examen. 2 Taubstumme traten in den Bund der Ehe. Die Stadtbehörde und viele hiesige und auswärtige Wohlthäter haben der Anstalt wiederholt zur Seite gestanden. Von auswärtigen Wohlthätern ist besonders zu danken dem Provinziallandtage für die Unterstützung von 200 \mathcal{R} ., dem Mansfelder Seekreise für Beiträge von 50 \mathcal{R} ., und den vielen Gemeinden, welche ihre Liebesgaben spendeten. Als Begabte wurden der Anstalt 25 \mathcal{R} von Fräul. Münnich ausgesetzt. Allen Wohlthätern innigsten Dank mit der herzlichsten Bitte, auch weiterhin der Anstalt wohlzuthuen und mitzutheilen. Die Kassenbestände aus den Jahren 1847 bis 1864 (s. Hall. Ztg. 1865 Nr. 63) betragen 9324 \mathcal{R} . 7 \mathcal{S} . 4 \mathcal{G} . Einnahmen vom J. 1865: 4339 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . 4 \mathcal{G} . Ausgaben vom J. 1865: 3733 \mathcal{R} . 21 \mathcal{S} . 9 \mathcal{G} . Kassenbestand vom J. 1866: 605 \mathcal{R} . 13 \mathcal{S} . 7 \mathcal{G} . Den geehrten Interessenten der Anstalt, welche Einsicht in die Berechnungen zu nehmen wünschen, liegt vom Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen Mittags von 12 bis 2 Uhr die speziellere Jahresrechnung im Anstaltslokale bereit. Halle, den 12. März 1866.

Kloß.

Große Werkstellen, auch Bodenräume sind zu vermieten und können zum 1. Juli, auch schon zum 1. April bezogen werden große Brauhausgasse Nr. 29 bei

C. Goldschmidt.



Zwei Windmühlen zu verkaufen durch **Ermsch** in Halle a/S., vor dem Geistthor, Siebichensteiner Weg.

In meinem neuen Hause vor dem **Steinthore** ist die obere Etage, elegant eingerichtet und mit schönster Aussicht, noch zum **1. April d. J.** zu vermieten.

W. Speerreuter, Maurermeister. Auch ist daselbst noch eine fr. Stube, unmöblirt, an einen einzelnen Herren sofort zu vermieten.

Große Niederlageräume mit Einfahrt und Comptoir inmitten der Stadt sofort zu vermieten und zu beziehen. Auf Anfragen giebt Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. Auskunft.

Ein junges, gebildetes Mädchen anständiger Eltern, in weiblichen Arbeiten, sowie in der Wirtschaft erfahren, sucht zum **1. April** außerhalb Halle in einer Stadt bei anständiger Herrschaft andere Stellung. Gefällige Adressen bittet man unter Th. L. Nr. 9 bei Hrn. **Ed. Stückrath** niederzulegen.

Eine Gastwirthschaft nahe an einer Kreisstadt gelegen, mit Tanzsaal und guter Nahrung, Gebäude alle massiv, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfahren bei

Adolph Caspar in Rößla b. Döben.

Gekaufte Kophaare in allen Sorten, **Vollstierwerg**, **Alpengras**, **Gurten** empfiehlt billigst

Carl Schulze, El Ulrichstr. 31.

Reisekoffer für Herren u. Damen in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl

C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Aetzatron z. **Seifekochen** bei **Helmhold & Co.**, Leinigerstr. 109.

Eisenhaltigen Kuchenblechliqueur empfiehlt die Destillation in der Burgstr. in Bitterfeld.

Polytechnische Schule, Herzogliches Collegium Carolinum, zu Braunschweig.

Das Sommersemester der Polytechnischen Schule, des Herzogl. Collegii Carolini, beginnt am Donnerstag, den 5. April d. J. Zur Mittheilung von Lehrplänen und zur Ertheilung jeder andern Auskunft über die Anstalt ist das unterzeichnete Directorium stets bereit. Braunschweig, den 28. Februar 1866.

Herzogliches Directorium Collegii Carolini.
Dedekind. Blasius. Ahlburg.

Institut für einj. Freiwillige u. Fähnriche zu Halle a/S., Wörlitzer Str. 8.

Beginn des Sommercursus den 4. April. Unterricht gründlich; **sämmtliche bisherige Zöglinge haben bestanden.** Erforderlich zur Aufnahme Kenntnisse eines Quartaners.

Dirigent **Harang**, College a. d. Realschule.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Für die Besucher des Jahrmarktes in Halle wird am **22. März** er. 7 Uhr 30 Min. früh ein Extrazug in Bitterfeld abgelassen werden, der auf allen Stationen Passagiere aufnimmt, Köhlsch 7 Uhr 44 Minuten, Breda 7 Uhr 54 Minuten, Landsberg 8 Uhr 5 Minuten, Hohenthurm 8 Uhr 15 Minuten passirt und in Halle 8 Uhr 30 Minuten eintrifft.

Zu demselben werden sowohl einfache als Tagesbillets ausgegeben, welche letztere mit 000 gekuppelt sind und zur Rückfahrt nur mit dem 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags von Halle abzulassenden, 5 Uhr 45 Minuten in Bitterfeld eintrifftenden Extrazuge berechnen.

Berlin, den 12. März 1866.

Die Direction.

Staatsbürger-Zeitung.

Mit dem **1. April** beginnt ein neues Abonnement für das **II. Quartal** des **II. Jahrgangs**.

Für Berlin 1 Thlr. 6 Sgr. — für auswärts 1 Thlr. 7½ Sgr. bei freier Postbeförderung. Diese in Berlin für ganz Deutschland erscheinende Zeitung wird **täglich ohne Ausnahme**, also auch **Montags** ausgegeben, und zwar in der Stärke von zwei Bogen als Hauptblatt und Beilage. Abonnements-Anmeldung bei jedem Postamte, womöglich schon bis **20. März 1866**.

Für Berliner Leser bei allen Zeitungs-Spediteuren und der Expedition der Staatsbürger-Zeitung, Sakkenstr. 63.

Inhalt der Zeitung: **politisch**, — **social**, — **unterhaltend**.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ ist ein durchaus unabhängiges Organ der öffentlichen Meinung, Niemandem unterthan, als dem ewigen Gesetze der Vernunft. Sie erstrebt für das preussische und deutsche Volk die einheitliche Macht nach innen und außen zur Erriugung und Sicherung der Freiheit als Begründerin und Bürgin der Wohlfahrt aller Volksklassen. — Aus diesen Gründen tritt sie auch ein für die Lösung der socialen Frage nach dem Grundsatz:

„Kein Erwerb ohne Leistung, — keine Leistung ohne Erwerb!“

Auf dem Wege zu solchem Ziel ist die „Staatsbürger-Zeitung“ das der Titel sie anweist zu sein:

das freie Organ des freien Staatsbürgerthums.

Vom **1. März** d. J. an hat sie sich auf den ausdrücklichen Wunsch vieler Abonnenten auch noch eine besondere „**Gerichts-Zeitung**“ eingerichtet, in welcher sie die interessanten Rechtsfälle des Tages von Berlin und von auswärts — was bisher nur vereinzelt und zerstückelt geschehen konnte — möglichst ausführlich zusammenfassen, auch bei treffendfalls kritisiren wird, um die Rechtsbrüche unserer souveränen Gerichtshöfe dem höheren Urtheile der öffentlichen Meinung zu unterwerfen.

Trotzdem die Zeitung erst seit dem **1. Januar 1865** besteht, erreicht doch ihre **amtlich beurkundete** Auflage bereits die Zahl von **6400**. — Es ist eine solche Verbreitung in der kurzen Zeit der sicherste Maßstab des Wertes der Zeitung für das Volk.

Superphosphat,

aus der Königl. Preuss. chemischen Fabrik **Schönebeck**, unter Garantie von 14% leicht löslicher Phosphorsäure.

Peru-Guano,

aus dem Depot **J. D. Müsenbecher** Schöne in Hamburg (trockene Waare pr. Bahn bezogen).

Chili-Salpeter

empfehle hiermit.

Alfred Richter,

Lager im Gasthof „Zum Engel“, Steinstraße.

Hier Stück gute Ackerpferde verkauft preiswerth Strohhof, Kellnergasse Nr. 1 in Halle.

Bettfedernverkauf.

Im empfehle hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mein frisch assortirtes Bettfedernlager allhier, im Gasthof „zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, in größter Auswahl von allen Sorten feingerissenen, böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwannfedern, und offerire solche zu den schönsten Preisen.

Jos. Pöschl.

Umzugstaber ist 1 Sopha, 1 Kleiderstank, 1 Kommode und 1 Eckstank mit Glasaufsatz zu verkaufen gr. Klausstr. Nr. 11, 1 Treppe.

3 überzählige starke Arbeitstische stehen auf dem ehemaligen **Gebertshaus** in Döberitzdeutschenthal zum Verkauf.

„Ich habe einen schrecklichen Katarrh!“

hört man jetzt oft genug klagen, — aber selten wird so leicht etwas dagegen gethan. Wir können auf Grund tausendfacher Erfahrung als das beste und am schnellsten wirksame Mittel gegen alle katarrhischen Uebel, Husten, Heiserkeit u. s. w. nur den **L. W. Eggers'schen Extract** empfehlen, erfunden und allein nach seinem eignen geheimen Recept von **L. W. Eggers** in **Breslau**, Messergasse 17, zum Bienenstock, bereitet. Erwachsene nehmen davon mindestens 3—4 Mal täglich, jedes Mal 2 Theelöffel voll, außerdem bei sich einstellendem Reiz, Niesen oder Husten jederzeit eine Wenigkeit. Ganz kleinen Kindern giebt man ihn zur Hälfte eines Theelöffels, größeren Kindern jedes Mal einen Theelöffel. Alles Saure, Fetts und Scharfe, Gewürzhafte, stark gefalzene Speisen und erhitende Getränke sind bei Katarthen durchaus zu vermeiden, ebenso kalte, flauige und rauchige Luft; auch enthalte man sich jeder Anstrengung des Sprachorgans. Zu bemerken ist noch, daß der **L. W. Eggers'sche Extract** auch eine gelinde Leibesöffnung bewirkt, wenn man ihn in größeren Gaben nimmt. Die alleinigen Verleger halten in:

Herr **C. Müller**.
Halle a/S. Herr **C. H. Wiebach**.
Herr **Herm. Pauly**.

Alsleben Herr **A. Schlegel**.
Artern Herr **S. Fuchs**.
Belleben Herr **A. Bachmann**.
Bitterfeld Herr **L. Sittig**.
do. Herr **F. Krause**.
Brehna Herr **Th. Sachtler**.
Coswig Herr **S. Dehmann**.
Deltitz Herr **S. Baldauf**.
Döllnitz Herr **F. Hertel**.
Dommitz Herr **F. S. Neumüller**.
Droßka Herr **S. Ludwig**.
Eiben Herr **S. Schulze**.
Eckartsberga Herr **S. Packbusch**.
Eilenburg Herr **S. Ebersbach**.
Eisleben Herr **Anton Wiese**.
do. Herr **Worch & Schmidt**.
Ermsleben Herr **A. Schlemmer**.
Frankenhausen Herr **Louis Voigt**.
Freiburg a/M. Herr **C. Förster**.
Gerbsiedt Herr **N. Sander**.
Gräfenhainichen Herr **S. Glauch**.
Hettstedt Herr **F. W. Schröder**.
Hergisdorf Herr **C. A. Hünicke**.
Heldrungen Herr **C. S. Vorbeer**.
Hohenlohe Herr **F. Goller**.
Hohennußten Herr **Aug. Lehmann**.
Jessen Herr **C. Krebs**.
Kellbra Herr **S. Tröbs**.
Kemberg Herr **N. Bremme**.
Kesseln Herr **A. Schwarz**.
Köthen Herr **F. A. Koch**.
Landesberg Herr **F. Thos**.
Laucha Herr **Th. Kannis**.

Lauchstedt Herr **F. S. Langenberg**.
Leimbach Herr **F. S. Traue**.
Löbjuhn Herr **L. Birkhof**.
Lossa b. Wiehe Herr **Aug. Hesse**.
Lützen Herr **C. F. Weidling**.
Mansfeld Herr **F. Gohenstein**.
Merseburg Herren **C. S. Schulze sen. & Sobn.**

Mücheln Herr **S. Bierling**.
Naumburg Herr **C. Fickweiler**.
do. Herr **L. Lehmann**.
Neubra Herr **C. W. Kabisch**.
Ober-Wünsch Herr **Richard Fahr**.
Ostfeld Herr **Oscar Brandt**.
Osttrau Herr **F. Wittig**.
Prettin Herr **F. Z. Sander**.
Preßsch Herr **L. F. Syter**.
Quersfurt Herr **J. C. Wiener**.
Riesdorf Herr **Geist Wagener**.
Rothenburg Herr **S. J. Bofe**.
Roitzsch Herr **Osc. Schröder**.
Rospelen Herr **D. Berthold**.
Schleuditz Herr **W. Sacht**.
Schützen Herr **L. Böhm**.
Sondersleben Herr **N. F. Sander**.
Schafstedt Herr **Heinrich Nessler**.
Sangerhausen Herr **F. W. Quensel**.
Schraplau Herr **F. C. Kannigs**.
Stummsdorf Herr **A. Rödel**.
Teuchern Herr **C. F. Burkhardt**.
Teutschenthal Herr **W. Zette**.
Weißenfels Herr **C. F. Zimmermann**.
Wettin Herr **Franz Roth**.
Zeig Herr **C. Kieser**.
do. Herr **Fr. Burgmann**.
Zörbig Herr **C. F. Stranbe**.

Halle a/S., den 16. März 1866.

Das General-Depot.
Gebr. **Randel**.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.
In Packeten zu 8 Gr. und zu 5 Gr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei Herren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109.

Hosenträger, Strumpfbänder, Kindergürtel

in reicher Auswahl bei

C. Luckow.

Mein Lager eleganter Herrenhüte in franz., engl. u. Berliner Façon halte ich bei billigster Preisstellung zur geneigten Abnahme empfohlen. Alle Reparaturen, Waschen u. Färben getragener Hüte werden jeder Zeit gefertigt bei **C. Pfahl**, Leipzigerstr. 6, dem „Goldenen Löwen“ gegenüber.

Circa 12 Centn. Zuckerrübenkerne 68r Ernte sind zu verkaufen durch
Getreidemüller **Hädicke** und **Laue**.

Deutscher Luzerne- und Kopfkiesamen sowie schöne Samen-Erböen hat zu verkaufen
G. Doerl in **Stedten**.

Wesling-Bieröhne zugleich mit Sprige, nur gute Waare, empfiehlt
L. Petzold, Gürtelstr. u. Neußilberarbeiter, Kl. Ulrichsstraße 1 b, den drei Königen gegenüber.

Kräuter-Elixir

des Directors **Friedr. Lampe** in Goslar a/S., Haupt-Depot bei Herrn **Ferdinand Korte**, Detail-Verkauf bei Herren **C. Wiebach** und **J. G. Kramm** in Halle a/S., Naumburg bei Herrn **Günther Weissenborn**, Trotha bei Hrn. Gastwirth **Jordan**, Wiehe bei Hrn. **F. C. Raufe**, Dürrenberg bei Herrn **C. A. Krinix**.

Perl-Besätze

in den neuesten Sachen sind in ganz großer Auswahl wieder eingetroffen und verkaufe solche zu den bekannt fabelhaft billigen Preisen

Gebrüder Alkan,

9. Leipzigerstraße 9,
der Ulrichskirche gegenüber.



Filz-, Seiden- und Strohhüte werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt Leipzigerstraße 10 am Markt.
Fr. Koch.

Pensionair-Gesuch.

In einem schon mehrere Jahre bestehenden Pensionat finden noch einige Pensionaire unter billigen Bedingungen zu Dstern freundliche Aufnahme. Näheres hierüber sagt Herr **C. Landmann**, große Brauhausgasse Nr. 9.

1—2 junge Mädchen, welche d. h. Töchter-schule besuchen wollen, finden unter billigen Bedingungen liebevolle Aufnahme bei Frau **Musfeld. Bredschneider**, gr. Ulrichsstr. 54, 2 Tr.

Ein Pensionair findet freundl. Aufnahme und Nachhülfe bei einem Lehrer. Nähere Auskunft ertheilt
C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

„Lehrlingsgesuch!“

Für ein hiesiges Droguen- u. Farbewaaren-Geschäft wird zum 1. April oder später noch ein Lehrling gesucht, und zwar ohne Lehrgeld bei freier Wohnung und Kost. Darauf Reflektirende wollen ihre Adressen mit der Aufschrift „Lehrlingsangebot“ bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition d. 3tg. niederlegen.

Ein Lehrling

kann Dstern er. in ein Material- u. Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Ver-Agenturen, Königl. Preuss. Salzniederlage, unter sehr günstigen Bedingungen eintreten. Näheres ertheilt gern Hr. **W. Mandel** in Halle, Königsstr. 8.

1 Stuben-Mädchen, das Schneiden kann, Hofmeister, Schaf- u. Pferdedechte, Vieh-Mädchen f. Fr. **Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.

Handlungs-Lehrling.

Für mein Tuchwaarengeschäft suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.
Hermann Zumpfe.

Ein gebildetes Mädchen, in der Küche und allen weibl. Handarbeiten erfahren, sucht zum 1. April in der Stadt Stellung. Näheres
Halle, Geißestraße Nr. 70, 1 Tr.

Ein Seilergefell, guter Hechler, findet dauernde Beschäftigung bei **C. Dönitz**.

Einem Burschen nimmt in die Lehre
Wolff sen., Tischlerstr., gr. Schlamm 4.

Samen-Lager,

von Gemüse u. Blumen-Artikeln aus **A. Singer's** Establishment in Weissenfels besitzt
Arthur Haack,
Leipzigerstraße Nr. 108.

Halle a/S., im März 1866.

Die Strohhutfabrik

von **A. Lehmann**, Schmeerstr. 18, empfiehlt sich im Waschen, Modernisiren u. Färben aller Arten Strohhüte.

Feinsten Raffinad in Broden à 4³/₄ u. 5 Gr.,

Feinsten Melis in Broden à 4¹/₂ Gr.,

Feinsten gem. Melis 7¹/₂ pro 1 Rb.,

Feinste gem. Raffinade 6¹/₂ pro 1 Rb. bei

Julius Herbst, Mann. Str. 15.

Ein Berg Pferdebünger liegt zum Verkauf beim
Pferdehändler **Sommerfeld** in der „goldenen Kugel“.

Echten Daker-Guano, Saat-Wicken, rothe und weiße Kleeaat legier Erndte empfiehlt
E. Keller & Gramm,
Ermsdorf.

Ein Haus zum Abbruch zu verkaufen
Feldstraße Nr. 1.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen
Mittelwache 1.

Gefunden eine Pferdedecke, abzuholen
Klausthorstraße Nr. 14, 2



Peru-Guano à Thlr. 4 1/2

von **Mutzenbecher** unter Garantie der Aechtheit u. staubtrocken, f. ged. Knochenmehl, Superphosphate u. Kalisalze bei **J. G. Mann & Söhne**. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Der glückliche Erfolg bei Leidenden.

Die glücklichen Erfolge, welche das Hoffische Malzertract-Gesundheitsbier bei Schwachen und Kranken erzielt hat, gehören keineswegs zu den Zufälligkeiten, sondern sind rein in der Natur des Fabrikats begründet und berechnet, und müssen unter denselben Umständen dieselben Wirkungen erzielen. Daher erklären sich die fortwährenden Berichte von der Stärkung der Entkräfteten, von der wohlthätigen Wirkung in verschiedenen Leidensfällen u. — Der folgende Bericht des hochwürdigen Herrn General-Superintendenten D. Lenz zu Blankenburg, daß eine Frau dasselbe mit glücklichem Erfolge angewandt, registriren wir freudigst, aber ohne Ueberraschung zu den tausenden bereits mitgetheilten Resultaten.

Blankenburg a. S., 1. Novbr. 1865.
„Die Frau Präceptorin Henriette Kesselring hat den Hoffischen Malzertract mit glücklichem Erfolge angewandt und findet sich durch dessen Gebrauch bei ihrer Schwäche wesentlich gestärkt. Nachdem sie aus der Niederlage bei Hrn. Fischer allhier zu verschiedenen Malen dieses Medicament gekauft hat, so bittet sie nunmehr um fernere directe Zufendung u.“
Der General-Superintendent **D. C. Lenz**.

Aus der Lehr- und Erziehungsanstalt des Hrn. Heinrich Flato in Boikenburg in Mecklenburg erhielt Hr. Postlerant Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin, folgendes Schreiben, d. d. 27. Decbr. 1865: „Sie wollen mir gefällig eine Quantität Ihres Malzertract-Gesundheitsbieres zufenden; es schmeckt meinen zwei kranken Söhnen gut zu bekommen.“
Heinrich Flato.

Endlich schliesen wir daran den Bericht einer Armenschwester vom heiligen Franziskus in Fleisburg, d. d. 27. Decbr. 1865: „daß das den Kranken des dortigen Hauses dargereichte Hoffische Malzertract-Gesundheitsbier eine gute Wirkung erzielt habe.“
General-Depot in Halle bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105

Den Herren Fabrikbesitzern halten unser stets vollständiges Lager technischer **Gummi- und Gutta-Percha-Waaren** bestens empfohlen, als: **Matten, Schläuche** für Brauer, Dampf-, Gas- und Wasserleitungen, **Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen** u.; wie auch **Treibrieme** aus bestem Kern-Wildleder, **Gummi u. Gutta-Percha**. Preislisten stehen zu Diensten.
Halle a. S. Th. Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.
in **Magdeburg: Breitenweg 7 u. 8; in Hannover: Dammsr. 22.**

Engros-Lager von besten **Hanfzwirnen, Nähseide** in schwarz und farbig, **Eisengarnen**, sowie **Maschinenzwirne prima Qualität**, und **Rockborden** empfohlen.
Gebrüder Frank, Engros-Lager von **Posamentier- und Kurzwaaren**.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Tagblatts vom 1. d. Mts. erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die ersten **Brönner'schen Patent-Gasspar-Apparate** erhalten habe und empfehle dieselben.
H. Jacoby.

Beste **Westph. Schmiedekohlen** und **Kiefl. Holzkohlen** bei **Klinkhardt & Schreiber**.

Prima Peru-Guano von **J. D. Mutzenbecher Söhne**, feinstes getämpftes **Knochenmehl**, **Superphosphat** mit Schwefelsäure aufgeschloffen empfohlen.
Klinkhardt & Schreiber.

Die Filz- und Seidenhut-Fabrik v. L. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 99, empfiehlt ihr Lager der feinsten **Filz- und Seidenhüte** in neuester und beliebiger **Fagon**. Getragene Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Alljährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Fagon wie neu umgearbeitet.
L. Wedding, Hummerstr., Leipzigerstraße 99.

Leipzigerstraße 5. **Kutschwagenbau-Fabrik** Leipzigerstraße 5. von **Carl Dörge**, Wagenbauer u. Schmiedemstr., empfiehlt alle Sorten elegante Kutschwagen, Whisky u. s. w. zu billigen Preisen mit Garantie; es werden auch alle vorkommenden Reparaturen in jedem Fache prompt und billig ausgeführt. Auch sind meine Pflüge in der weitesten Umgegend bekannt und nehme daher Bestellungen jeder Qualität — z. B. Saat-, Englische-, Spaten-, Ragobler- u. s. w. — an, mache auch noch die Herren Defonomen darauf aufmerksam, daß meine Pflüge durch praktische Erfahrung in jedem möglichen Boden und nach verschiedenen Constructionen nur das beste Lob von größern Autoritäten erzielt haben.
Halle, im März 1866.

Schüssler'sche Liedertafel. Sonntag den 18. März Abends 7 1/2 Uhr **Grosses Vokal- u. Instrumental-Concert** unter Mitwirkung des **John'schen Musikchors** im Saale der **Winttraube**. Entrée à Person 2 1/2 Gr.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Extrakte, Haaroole, Pomaden, Toiletenseifen, Bandoline, Poudre de Riz, Mandelkleie empfiehlt in besser Qualität billigt **Schmeerstr. 36. A. Hentze**.

Für Wiederverkäufer empfehle ich Lager aller Sorten **Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser u. Hippen, Küchenmesser v. 3 1/2 - 8 Th. à Gros, Kaffeelöffel von 2 1/2 Th. à Gros, Esslöffel u. Vorlegelöffel, Löffel mit Stahl einlagen, Neusilberne Löffel, Eiserne Kaffeeteller f. lackirt** zu billigen Preisen.
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Freitag Abend Wildbraten in saurer Sahne empfiehlt **C. Müllers Austern-Keller** am Markt.

Im Saale des **Kronprinzen**. Sonnabend den 17. März Abends 7 1/2 Uhr **23. Concert** des **Hall. Orchestermusikvereins**. Schubert, gr. Symphonie Cdur — Beethoven, Ouv., „Fidelio“ — Weber, Ouv., „Euryanthe“.

Rauchfuss' Etablissement zu **Diemitz**. Heute **Sonnabend Nachmittags** **Fladen, Pfannkuchen u. Kaffeekuchen**.

Theater in Eisleben. Sonntag den 18. März 1866 zum ersten Male: **Berlin arm und reich**, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern von E. Pohl, Musik von Conradi.
Montag den 19. März: **Stadt und Land**, oder: **Oafel Sebastian** aus **Ober-Oesterreich**, Charakterbild in 3 Acten von F. Kaiser.

Zum Ball. Donnerstag den 22. März zu Königs Geburtstags **Gesellschaftsbill** im Gasthof zu **Großbers** ladet ergebenst ein **der Vorstand**.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige**. Heute Nacht 12 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser guter Vater und Vater, Herr **Johann Adolph Schwarz**, Bürgermeister a. D. hieselbst. Diese Krauerkunde widmen wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Belgern, den 15. März 1866.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 3 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unseres lieben, guten Vaters und Vaters, des Kreisgerichts-Sekretär **Louis Meyer**. Um stillen Beileid bitten die trauernde Wittve **Mathilde Meyer** geb. **Dieckrich** nebst ihren 6 Kindern.
Bitterfeld, den 15. März 1866.

Todes-Anzeige. Donnerstag den 15. März 4 1/2 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden im 33 Lebensjahre unsere innigstgeliebte Tochter, Frau und Mutter, **Karoline Kapilber** geb. **Gölsche**. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Börmitz, den 16. März 1866.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 64. Halle, Sonnabend den 17. März 1866.
Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 15. März. Sr. Majestät der König haben geruht: Den ehemaligen freiwilligen Jäger, jetzigen Kanzleirath und Regie-
rungs-Secretär a. D. Schönstedt zu Bleichrode, Kreis Nordhau-
sen, in Folge seiner Verzichtleistung auf den Ehrensold, zum Ehren-
Senior des eisernen Kreuzes zweiter Klasse zu ernennen.

Nach dem neuen Mobilmachungsplan findet sich bei Eintritt einer
allgemeinen Mobilmachung die Einberufung der Landwehr des ersten
Aufgebots zunächst in der Stärke jedes einzelnen Bataillons zu 500
Mann vorgesehen. Bei solcher Stärke per Bataillon, und bei einem
Bestande von 12 Garde- und 104 Provinzial-Landwehr-Bataillonen
wird Preußen in Zukunft in den Stand gesetzt, für eventuelle Fälle
zu jeder Zeit 58,000 Mann Landwehr-Infanterie ersten Aufgebots bereit-
fertig zu stellen. Hierzu treten noch etwa 20,000 Mann Landwehr-
Cavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger, Schützen und Train. Die
Streitkräfte der Unit, erchl. der Ersatzbataillone, belaufen sich nach dem
Feldetat auf etwa 300,000 Mann. Es stellt sich somit eine sofort ver-
fügbare Armee von 378,000 Mann heraus, welcher noch für vorkom-
mende Eventualitäten eine disponible Schutzwehr von in runder Zahl
70,000 Mann aus den älteren Jahrgängen des ersten, so wie aus dem
ganzen zweiten Aufgebote zu Gebote steht, so daß sich in Preußen für
den Fall eines Krieges insgesammt eine Heeresentfaltung von 448,000
Mann bewerkstelligen läßt.

In den oberen Commando- und Verwaltungsstellen der Armee
findet seit einiger Zeit durch Pensionirungen u. s. w. ein merklicher
Abgang von Offizieren statt. So sind wiederum die Generalleutenants
v. Gleczinski und Baron v. d. Goltz III., ersterer Commandeur des
allgemeinen Kriegs-Departements, letzterer Commandeur der Garde-
Cavallerie, jetzt ausgeschieden. Besterer ist der Dritte seines Namens
und seiner Charge, welcher seit einigen Monaten aus den Reihen des
stehenden Heeres geschieden ist. Als seinen Nachfolger bezeichnet man
den Generalleutenant Grafen zu Münster-Meinhold, jetzigen
Commandeur der 14. Division zu Düsseldorf. Für die Befetzung der
Stelle des ersteren dürfte einstweilen keine Bestimmung getroffen sein.

In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht der Graf G. v. Pfeil eine
Reimerei, in welcher von den „Dreihundert im Sitzungsaal“ u. A. ge-
sagt wird: „Sie halten lange Reden, Mit Värrnen und Geschrei, Und
schimpfen wie die Buben! „Es ist das Wort ja frei!“ — Ferner:
„Sie nennen's „Verfassungstreue“ Und treiben Rebellion! Sie rathen
am Geleze Und sprechen ihnen Hohn! Sie ziehen den Spruch der
Richter Frech vor ihr Tribunal, Und treten in die Schranken Für
einen Stadtschandal! Bei ihnen ist die Lüge Erklärt in Permanenz!
Sie schmähen des Königs Diener Und nennen's Consequenz! Sie wa-
gen's zu begeiern Den Vorbeer noch so frisch! Sie bieten für die
Krone Uns den papiernen Wisch!“ — Die „Kreuzzeitung“ ist wegen
dieser büßlichen Auslassung des Grafen Pfeil über das Abgeord-
nenhaus nicht confiscirt worden. Wäre ein liberales Blatt wohl von
der Confiscation frei geblieben, wenn es mit solchen Schimpfwörtern
sich über das Herrenhaus geäußert hätte? Die Esfahrung spricht
nicht dafür.

Im Arianerkloster zu Gladbach ist am 13. d. Mts. der Kaplan
v. Berg, ehemals Mitglied der Nationalversammlung, zuletzt Pastor
in Guffros, gestorben.

Es fand gestern eine Sitzung des engeren Ausschusses der Preu-
sischen Bank statt, in welcher von Seiten des Hauptbank-Directo-
riums über den eben fertig gewordenen Rechnungs-Abschluß eine Rei-
henfolge von Details mitgetheilt wurde. Der Grund, weshalb die
Dividende um eine Kleinigkeit niedriger ausgefallen ist, als pro 1864,
liegt danach theils darin, daß der Durchschnitts-Discontofuß im Jahre
1865 etwas geringer gewesen ist als im Vorjahre (derselbe betrug den
überwiegenden Theil des Jahres, nämlich vom 18. Februar bis zum

4. September, also 198 Tage, 4%), theils aber auch darin, daß
100,000 Thlr. mehr für Silber-Beschaffungen im Jahre 1865 haben
aufgewendet werden müssen als in 1864. Schließlich wurde darge-
legt, daß der Status der Bank im Augenblick sich zwar überaus gün-
stig stelle, daß aber seit einigen Tagen der Begehrr nach Silber wieder
so sehr zuzunehmen beginne, daß von der beabsichtigt gewesenen weite-
ren Discont-Herabsetzung für den Augenblick aus Abstand genommen
sei. Ob in diesem Entschlusse durch die heute erfolgte neue Discont-
Herabsetzung in London auf 6% eine Aenderung vielleicht herbeigeführt
werden wird, bleibt abzuwarten.

Es ist in den letzten Tagen mehrfach von einem preussischen
Rundschreiben die Rede gewesen, welches die Stellung Preußens
gegenüber Oesterreich nach der augenblicklichen Lage der Dinge in den
Herzogthümern beleuchte. Ein solches Rundschreiben existirt wirklich,
nur ist es nicht in Form einer zur Mittheilung bestimmten Depesche,
sondern einer Instruction zur Darnachachtung für die preussischen Ges-
andten erlassen. Sein Inhalt scheint sich wesentlich an die in dem be-
treffenden letzten Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ entwickelten
Anschauungen anzuschließen.

Je mehr die Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu einer
Entscheidung zu drängen scheint, sagt die „Provinzial-Corresp.“, desto
mehr macht sich in Deutschland das Bewußtsein geltend, daß, falls es
gelingt auf dem Wege des seit-
zwischen Preußen und Oester-
reich des deutschen Bundes und
nächst von Neuem in Frage
Oesterreich im Jahre 1863 durch
eine Umbildung der deutschen
dort vereinbarten „Reform-
Regierung, welche die Theil-
wies auch den ihr mitgetheil-
selben die Bürgschaften nicht
richtung des Bundes die wach-
schen Nation zur Geltung ge-
n 15. Septbr. 1863 legte das
ge dar, von welchen nach sei-
Bundes auszugehen müßte.
30. Octbr. 1863 die Auffas-
der österreichischen Regierung
auch ohne den Beitritt Preu-
en würden, ging nicht in Er-
Reform-Akte“ seit dem Ein-
heit zunächst in Vergessenheit.
die Nothwendigkeit hervor-
ne wieder ins Auge zu fallen,
hätten Denkschrift wieder an-

bereits diejenigen, welchen die
es etwa einen jähren Streck-
damit noch keine Eile zu ha-
schverfassung von 1849 ging
die Dynastien; das österei-
chische Reformprojekt wendete sich mit gleicher Ausschließlichkeit an die
Fürsten. In beiden Fällen sollte, dort den Dynastien, hier dem Volke,
eine Verfassung oktroyirt werden, bei deren Berathung nur einseitig die
Interessen der einen oder der anderen Seite gehört worden waren.
Hierin ist der eigentliche Grund des Mißlingens dieser Bestrebungen zu
suchen, und Preußen, wenn es seinem Berufe treu, die Reformbestre-
bungen wieder aufnimmt, wird diesen Fehler zu vermeiden haben. Und
diese Absicht erhellet bereits aus dem preussischen Programme, welches,
indem es sich an die Kabinete wendet, gleichzeitig auf die Nothwen-

